

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

„Interkulturelle Europa- und Amerikastudien“ (B.A. 120 und 180 LP/M.A.)

I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Vertragsschluss am: 15. Dezember 2015

Eingang der Selbstdokumentation: 7. Juni 2016

Datum der Vor-Ort-Begehung: 6./7. März 2017

Fachausschuss: Geistes-, Sprach- und Kulturwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Marion Moser, Alexander Rudolph, Sonja Völker

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 26. September 2017, 25. September 2018

Mitglieder der Gutachtergruppe:

Bereich Anglistik

- **Prof. Dr. Jochen Achilles**, Lehrstuhlinhaber i.R. Amerikanistik, Universität Würzburg, Neu-philologisches Institut
- **Prof. Dr. Florian Kläger**, Professur für englische Literaturwissenschaft, Universität Bay-reuth
- **Laura Peters**, Studium Anglistik, Universität Oldenburg
- **Prof. em. Dr. Ursula Schaefer**, Professur für Anglistische Sprachwissenschaft, Technische Universität Dresden
- **Dr. Susanne Wiedemann**, Kulturreferentin, US Generalkonsulat Hamburg
- **Dr. Meike Zwingenberger**, Geschäftsführerin, Stiftung Bayerisches Amerikahaus gGmbH, Bayerische Amerika-Akademie, Amerikahaus, München

Bereich Romanistik

- **Cristina Alonso-Villa**, Doktorandin der Ludwig-Maximilians-Universität München
- **Professor Dr. Kirsten von Hagen**, Justus-Liebig-Universität Gießen, Institut für Romanistik, Professur für Romanische Literatur- und Kulturwissenschaft
- **Professor Dr. Ralf Junkerjürgen**, Universität Regensburg, Institut für Romanistik, Stellvertretender Geschäftsführer, Professor für Romanische Kulturwissenschaft, Studiendekan der Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften
- **Dr. Ulrike Mühlischlegel**, Ibero-Amerikanisches Institut Preußischer Kulturbesitz, Referatsleiterin Benutzung Bibliothek
- **Professor Dr. Dietmar Osthus**, Universität Duisburg-Essen, Institut für Romanische Sprachen und Literaturen, Professor für Französische Sprachwissenschaft
- **Professor Dr. Sabine Schwarze**, Universität Augsburg, Philologisch-Historische Fakultät, Inhaberin des Lehrstuhls für Romanische Sprachwissenschaft
- **Professor Dr. Ulrich Winter**, Philipps-Universität Marburg, Institut für Romanische Philologie, Professor für Französische und Spanische Literaturwissenschaft

Bereich Slavistik

- **Dr. Gabriele Freitag**, Geschäftsführung, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.
- **Prof. Dr. Renate Hansen-Kokoruš**, Slavistik, Universität Graz
- **Prof. Dr. Sebastian Kempgen**, Slavische Sprachwissenschaft, Universität Bamberg
- **Janine Pisharek**, Masterstudium Slavistik an der Technischen Universität Dresden
- **Prof. Dr. Schamma Schahadat**, Slavische Literatur- und Kulturwissenschaft, Universität Tübingen

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie Mitgliedern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

II Ausgangslage

1 Kurzportrait der Hochschule

Die heutige Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) ist im Jahr 1817 aus dem Zusammenschluss der Universität Wittenberg (gegründet 1502) und der Universität Halle (gegründet 1694) entstanden. Diese Besonderheit findet im Doppelsiegel der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg symbolischen Ausdruck. In Wittenberg lehrten Martin Luther und Philipp Melancthon. Durch sie entwickelten sich die Stadt und ihre Universität zum geistigen Zentrum der Reformation. Halle wurde um 1700 herum durch den Rechtsgelehrten Christian Thomasius und den Philosophen Christian Wolff zu einem der Ausgangspunkte der deutschen Aufklärung. Durch ihre lange Geschichte ist die Universität mit der Stadt Halle räumlich eng verbunden. Diese historische Verwurzelung spiegelt sich auch in der weiten Verbreitung der Universität über die gesamte Innenstadt und die Unterbringung vieler Institute in historischen Gebäuden wider.

Seit der deutschen Wiedervereinigung 1990 wurden viele Professuren neu besetzt, davon mehr als die Hälfte mit auswärtigen Bewerbern. Dieser Zustrom neuer und junger Hochschullehrer hat nicht nur für neue Ideen und Projekte an den Instituten geführt, sondern auch zu einer wesentlichen Ausweitung der internationalen Kontakte der Universität. Sie kooperiert im Bereich von Studienprogrammen und Forschungsprojekten inzwischen weltweit mit mehr als 200 Hochschulen; dabei wurden beispielsweise 51 Universitätspartnerschaften geschlossen und ca. 60 Kooperationsvereinbarungen auf Fakultätsebene.

Die MLU ist eine klassische Volluniversität mit einem breiten Fächerspektrum. In den neun Fakultäten (Theologische Fakultät, Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Medizinische Fakultät, Philosophische Fakultät I – III, Naturwissenschaftliche Fakultät I – III) und dem Zentrum für Ingenieurwissenschaften wird ein breites Spektrum an Disziplinen und Studiengängen angeboten, welches von der Theologie, Jurisprudenz, Medizin und Landwirtschaft bis hin zu den Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften reicht.

An der Universität sind heute über 20.000 Studierende eingeschrieben, davon kommen 2000 aus dem Ausland (Stand WS 2016/17).

2 Kurzinformationen zu den Studiengängen

Die hier zur erstmaligen Akkreditierung eingereichten Studiengänge „Interkulturelle Europa- und Amerikastudien“, kurz IKEAS genannt, werden von der Philosophischen Fakultät II (PF II) angeboten.

Die Studiengänge sind ein gemeinsames Studienangebot der Institute Anglistik und Amerikanistik, Romanistik, Slavistik und Germanistik, federführend verantwortet das Institut für Romanistik die

IKEAS-Programme. Es werden insgesamt drei Studienprogramme im Feld interkultureller Europa- und Amerikastudien angeboten:

Der sechssemestrige Bachelorstudiengang „Interkulturelle Europa- und Amerikastudien“ (B.A.) (im Folgenden IKEAS 120) kann im Rahmen eines Zwei-Fach-Bachelors als großes Studienfach mit 120 Leistungspunkten (LP) gewählt und frei kombiniert werden. Es wird seit 2007 angeboten und sieht jährlich zum Wintersemester 45 Studienplätze vor.

Das sechssemestrige, 180 Leistungspunkte umfassende binationale Programm „Interkulturelle Europa- und Amerikastudien / Langues étrangères appliquées“ (B.A.) (im Folgenden IKEAS-LEA) wird seit 2008 in Kooperation mit der Université Paris Ouest Nanterre La Défense angeboten und stellt jährlich zum Wintersemester 10 Studienplätze zur Verfügung.

Das vier Semester umfassende und dementsprechend mit 120 Leistungspunkten versehene Ein-Fach-Masterprogramm „Interkulturelle Europa- und Amerikastudien“ (M.A.) (im Folgenden IKEAS-MA) wurde 2009 erstmals angeboten. Jedes Jahr zum Wintersemester werden 20 Studierende aufgenommen.

Es werden keine Studiengebühren erhoben.

III Darstellung und Bewertung

1 Vorbemerkung

Die IKEAS-Studiengänge wurden von den drei Gutachtergruppen Anglistik, Romanistik und Slavistik im Rahmen der Vor-Ort-Begehungen der philologischen Studiengänge begutachtet. Hierzu wurden von den Gutachtergruppen sowohl gemeinsam übergreifende Gespräche mit allen Fachvertretern der Hochschule geführt als auch getrennte Gespräche in den einzelnen Philologien. In der Romanistik fanden zudem Gespräche mit den Lehrenden und Studierenden der Université Paris Ouest Nanterre La Défense statt.

2 Ziele und Gesamtstrategie der Hochschule und der Fakultät

Die Universität Halle als klassische Volluniversität verfügt über ein breites Fächerspektrum in den Geistes-, Sozial-, Natur- und medizinischen Wissenschaften. An dieser Ausrichtung soll auch weiterhin festgehalten werden. Bezüglich der angebotenen Studienprogramme verfolgt die MLU einen disziplinentorientierten Ansatz, bei dem die Fächer in möglichst freier Vielfalt kombiniert werden können. Die Lehre basiert auf dem Prinzip „Bildung durch Wissenschaft“ und soll dementsprechend auch zum eigenständigen lebenslangen Lernen qualifizieren. Gleichzeitig möchte die Universität das gesellschaftliche Engagement der Studierenden durch die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung stärken. Im Rahmen der Reform ihrer Studiengänge wurde die Europäisierung des Lehrangebots und Internationalität und Interdisziplinarität in der Forschung gestärkt.

Eine Forschungsprofilierung erfolgt durch verschiedene Schwerpunkte sowie interdisziplinäre Forschungszentren. Kooperationen mit den beiden anderen nahegelegenen traditionellen Universitäten (Friedrich-Schiller-Universität Jena, Universität Leipzig) tragen zur Verknüpfung in der Region bei.

Die strategische Ausrichtung folgt der aktuellen Zielvereinbarung mit dem Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt und sieht beispielsweise das Erzielen bestimmter Studienanfängerzahlen, qualitätssichernde Maßnahmen zur Erhöhung der Studienabschlüsse in der Regelstudienzeit, intensive Forschungsaktivitäten, Maßnahmen zu Gleichstellung, Inklusion und Familiengerechtigkeit sowie den Ausbau digitaler Hochschulbildung vor. Daneben verfolgt die MLU eine umfassende Internationalisierungsstrategie.

Die Studienangebote IKEAS passen sich sehr gut in die Gesamtstrategie der MLU ein, die Internationalisierungsstrategie der Universität wird durch die an der Fakultät angesiedelten Fremdsprachenphilologien und die IKEAS-Studienprogramme gut unterstützt.

Zudem unterstützen die Studiengänge die Planungen der Philosophischen Fakultät II, deren Fächer in zwei Großinstituten zusammenzufassen. Für die beteiligten Fächer mit Ausnahme der Germanistik ist ein Großinstitut für moderne Fremdsprachen vorgesehen. Die IKEAS-Studienprogramme fördern die Kooperation dieser Fremdsprachenphilologien mit begrüßenswerten, sowohl lehr- wie forschungsrelevanten Folgen für deren interdisziplinäre Zusammenarbeit. In dieser Wechselwirkung gewinnen umgekehrt diese Studiengänge wiederum an Qualität.

3 Qualifikationsziele der Studiengänge

Die Studiengänge „Interkulturellen Europa- und Amerikastudien“ (IKEAS) sind insgesamt, aber auch innerhalb einzelner Module interkulturell und interdisziplinär angelegt. In allen drei Studienprogrammen sollen anspruchsvolle Kompetenzen in zwei – im M.A. in drei – Fremdsprachen entwickelt und zugleich Wissen über zwei – im M.A. über drei – Kulturräume vermittelt werden. Die in der PF II ansässigen Philologien Anglistik/Amerikanistik, Germanistik, Romanistik und Slavistik werden dabei in unterschiedlicher Form untereinander bzw. mit fakultätsübergreifenden Ergänzungsqualifikationen kombiniert. Im Unterschied zu den einzelsprachlichen Bachelor- und Masterprogrammen orientieren sich die Zielsetzungen insgesamt stärker an kulturwissenschaftlichen, interkulturellen und interdisziplinären Kompetenzen. Der Fokus liegt somit bei allen drei IKEAS-Studienprogrammen auf fremdsprachlichen Kulturwissenschaften. Etwas unklar blieb, wie weit diese in erster Linie additiv oder aber komparatistisch angelegt sind und damit zu einem Vergleich zwischen den unterschiedlichen Kulturkreisen befähigen. In den Diskussionen mit den Lehrenden wurde deutlich, dass komparatistische Elemente zumindest in der Studieneinführung eine wichtige Rolle spielen.

Ziel sowohl des binationalen Studiengangs B.A. IKEAS-LEA mit 180 LP wie auch des interkulturellen Studiengangs B.A. IKEAS mit 120 LP ist, die Studierenden zur internationalen Zusammenarbeit durch Kenntnis von zwei Sprachen und Kulturen sowie durch die Ausbildung einschlägiger Kultur- und Mittlerkompetenzen zu qualifizieren. Dabei geht es sowohl um die Ausbildung sprachpraktischer Kompetenzen als auch um die Aneignung von Wissen zu den aktuellen sprachlichen, literarischen und mentalen Kulturstandards in ihren historischen Begründungskontexten und internationalen Vernetzungen sowie ihrer Alterität zu den eigenkulturellen Prägungen. Des Weiteren werden Grundlagenkompetenzen erworben für praxisorientierte interkulturelle Problemlösungen und für einen produktiven Umgang mit Fremderfahrungen. Die Studierenden sollen damit Kompetenzen für berufliche Aufgaben in den Feldern internationale Zusammenarbeit und Kulturmittlung, (Kultur)Politik, Kultur, Medien, Wirtschaft und Tourismus sowie Entwicklungszusammenarbeit und Integration erwerben. Die Absolventen sollen in die Lage versetzt werden, Unterstützung und Betreuung von Firmen, Institutionen, Verbänden, Medien, wissenschaftlichen Organisationen und

Einrichtungen bei deren internationaler Zusammenarbeit zu leisten. Diese Qualifikations- und Berufsziele erscheinen der Gutachtergruppe im Hinblick auf Strukturierung wie Ausgestaltung der Studiengänge erreichbar.

Der Erwerb allgemeiner Schlüsselqualifikationen (ASQ) ist integraler Bestandteil der beiden Bachelor-Studienprogramme. Hierfür wird im ASQ Bereich ein breites Angebot vorgehalten. Dies beinhaltet bspw. Veranstaltungen zu wissenschaftlichem Arbeiten, Informatik, Bioethik oder Religion. Besonders wird das Modul „Studentische Interessensvertretung“ begrüßt, in welchem Studierende LP für ihr Engagement in den studentischen Gremien erwerben können. Die ASQ-Angebote fördern nicht nur die persönliche Entwicklung der Studierenden, sondern auch das gesellschaftliche Engagement. Schlüsselqualifikationen werden auch im Masterstudiengang durch die eingesetzten Lehr- und Lernformen entsprechend vermittelt.

Der binationale B.A. IKEAS-LEA führt an den Universitäten Halle und Paris-Ouest Nanterre La Défense zu einem Doppelabschluss (Licence de Langues Etrangères Appliquées und Bachelor of Arts). Im Studiengang werden nicht zuletzt durch ein verpflichtendes einjähriges Auslandsstudium in Paris insbesondere sprachliche wie kulturelle Frankreichkompetenzen erworben. Durch die öffentlich-rechtliche Akzentuierung des Studiengangs werden darüber hinaus rechtsvergleichende Kompetenzen erlangt. Dieser Studiengang bereitet auf Berufsfelder internationaler Zusammenarbeit und Kulturmittlung insbesondere auf dem Gebiet der deutsch-französischen Zusammenarbeit vor. Die Studierenden sollen befähigt werden, sich in unterschiedlichen disziplinären, kulturellen, sozialen und universitären Kontexten zu bewegen. Der binationale B.A. IKEAS-LEA hat als Schwerpunktgebiet sinnvollerweise verpflichtend Frankreichstudien. Angloamerikanische Studien können als Kombinationsgebiet hinzu gewählt werden. Kompetenzen im Bereich der Wirtschaft erwerben die Studierenden sekundär durch das obligatorische Auslandsstudium. Dieses bietet in jedem Fall eine gute Vorbereitung darauf, sich auf neue beruflichen/soziale Konstellationen einzustellen.

Der IKEAS-LEA Studiengang wurde von 2003/4 bis 2014 von der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) gefördert. Die Entscheidung über die Wiederaufnahme der Förderung wird für April 2017 erwartet. Das Programm bietet die Merkmale der von der DFH geförderten Studiengänge (Eignungsfeststellung, binationale Jahrgangsguppen, obligatorisches Auslandsjahr, Doppeldiplom usw.).

Das B.A. IKEAS-Programm mit 120 LP setzt, neben allgemeinen Kulturmittlungskompetenzen, auf zwei Fremdsprachen bzw. Kulturräume aus dem Angebot der Fakultät, die mit einem gesellschafts- oder medienwissenschaftlichen Fach oder etwa Psychologie verbunden werden. Das außergewöhnlich diversifizierte Angebot der Fakultät schafft hier vielfältige Kombinationsmöglichkeiten. Möglich ist bspw. die Kombination mit den 60 LP-B.A.-Studienprogrammen Wirtschaftswissenschaften, Grundlagen (Fundamental Economics and Management), Politikwissenschaften,

Ethnologie, Geographie, Geschichte, Arabistik/Islamwissenschaften, Medien- und Kommunikationswissenschaften, Psychologie, Soziologie, Evangelische Theologie.

Diese Sachfachkompetenzen treten im Bachelorprogramm 120 LP an die Stelle der öffentlich-rechtlichen Ausrichtung des binationalen B.A. IKEAS-LEA. Gerade die Vielfalt dieser Kombinationsmöglichkeiten sorgt für eine vielfältige Verflechtung der interkulturellen Kompetenzen mit Sachkompetenzen und dürfte für die Studierenden die Attraktivität des B.A. IKEAS mit 120 LP ausmachen. Durch die Vielfalt der angebotenen Sachfächer entstehen interessante Qualifikationsprofile der Studierenden, was deren Chancen für eine Tätigkeit außerhalb des kulturellen Bereichs sicherlich erhöht. Die (allerdings nicht obligatorischen) Auslandsaufenthalte bieten in jedem Fall eine gute Vorbereitung darauf, sich auf neue berufliche/soziale Konstellationen einzustellen.

Der kulturwissenschaftliche Ansatz versteht sich weithin im Sinne von interkultureller Kompetenz, die in praktisch-orientierten Modulen erworben werden soll. Entsprechend liegt der anvisierte Arbeitsmarkt im Bereich internationaler Zusammenarbeit.

Die im Titel des Studienprogramms angegebene Verbindung von europäischen und amerikanischen Kulturen muss jedoch nicht zwingend zustande kommen (so könnten auch nur rein westeuropäische bzw. nur europäische Kulturräume unter Ausschluss der Amerikas gewählt werden und umgekehrt), da die Studierenden sich theoretisch auf den (europäisch ausgerichteten) romanischen und slavischen Kulturraum konzentrieren können.

Der Masterstudiengang IKEAS wird definiert als ein auf die Forschung orientierter kulturwissenschaftlicher Studiengang, der sich weltweiten Kulturkontaktprozessen widmet. Er bereitet auf die Promotion im Bereich der Fremdsprachenphilologien mit einem zeitgemäßen kulturwissenschaftlichen Profil vor. Zugleich zielt er auf die Erweiterung allgemein berufsqualifizierender Kompetenzen im Gebiet der internationalen Zusammenarbeit, insbesondere in den Bereichen internationale Organisation, international agierende Verbände, Entwicklungshilfe, etc. Im Hinblick auf das Ziel der wissenschaftlichen Weiterqualifikation durch Promotion wird vom Angebot von Praktika abgesehen. Da selbst bei der kleinen Zahl von jährlich 5-8 Studienanfängerinnen und Studienanfängern kaum alle Absolventinnen und Absolventen promovieren werden, sondern sinnvollerweise für die Unterstützung und Betreuung von Institutionen, Organisationen und Medien tätig werden können, ist eine zusätzliche Vermittlung von einschlägigen Praktika zu empfehlen. Es ist anzuraten, die Promotionsorientierung des Studiengangs nicht übermäßig zu betonen und anderweitige interkulturelle Berufsfelder auch im Blick zu behalten.

Als Ziele des Studiums werden genannt die Vermittlung theoretischer kulturwissenschaftlicher Modelle und die Ausbildung vertiefter Kenntnisse und Fähigkeiten zur selbständigen, wissenschaftlich fundierten interkulturellen Analyse in ihrer Anwendung auf zentrale Kultur- und Kulturkontaktphänomene. Kenntnisse der Theorien, Modelle und Methoden zur Beschreibung von In-

terkulturalität, Alterität und Alienität werden mit dem Studium von drei Fremdsprachen und Kulturräumen verbunden. Das Programm bietet die Möglichkeit, angloamerikanische, romanische sowie slawische Kulturen und deren Kontakte zu studieren. Damit wird die vergleichende Betrachtung zweier Kultur- und Sprachräume in den Bachelorstudiengängen 180 LP und 120 LP auf der Masterebene in sinnvoller Weise erweitert. Die konsequente Erschließung von Kompetenzen in drei Kulturräumen und drei Fremdsprachen ermöglicht breite berufliche Einsatzmöglichkeiten. Die zahlreichen Sprachpraxismodule sind für die drei IKEAS-Studiengänge wesentlich, die Sprachfertigkeit in mehreren Fremdsprachen ist ein zentrales Qualitätsmerkmal des Masterstudiengangs. Gegenüber anderen Fremdsprachen ist das Sprachpraxisangebot der Anglistik/Amerikanistik in vertretbarer Weise reduziert, um der von der Schule mitgebrachten vergleichsweise hohen Sprachkompetenz der Studierenden im Englischen Rechnung zu tragen.

Die IKEAS-Studiengänge sind momentan noch nicht ausgelastet, die Attraktivität des Studienangebots könnte ggf. durch eine bessere Außendarstellung im Hinblick auf die Studiengangsziele und -inhalte gesteigert werden. Insbesondere das Studienziel der Interkulturalität könnte besser verdeutlicht werden. Für den IKEAS-LEA wäre die Wiederaufnahme in die Förderung der DFH ein wichtiger Attraktivitätsgewinn. Die beeindruckende Progression der Fremdsprachenkompetenzen (von A2 bzw. in einigen Sprachen auch von Null zu C1 in drei Jahren) verlangt den Studierenden zudem hohes Engagement und großen Lernaufwand ab, was möglicherweise nicht von allen geleistet wird bzw. geleistet werden kann. Eine zusätzliche Zugangserleichterung könnte die Erweiterung des bisher nur zum Wintersemester möglichen Studienbeginns im Masterstudiengang sein. Es wäre zu erwägen, die Einschreibung auch zum Sommersemester zuzulassen, um den Zugang zum Master zu erleichtern. Eine Aufstockung des sprachpraktischen Angebots wäre für eine Optimierung des Turnus hilfreich.

Mit den IKEAS-Studienprogrammen liegen Studiengänge auf Bachelor- und Masterebene vor, deren Ziele klar definiert sind. Während sich die beiden Bachelorprogramme deutlich an praktisch-anwendungsorientierten Zielen orientieren, ist im Master-Programm IKEAS eine stärkere Forschungsorientierung zu erkennen. Die Förderung der persönlichen Entwicklung der Studierenden und des gesellschaftlichen Engagements sind durch die Vermittlung interkultureller und kulturvermittelnder Kompetenzen implizit Bestandteil der Studienprogramme.

Die Gutachter bewerten die Ziele der drei IKEAS-Programme als sinnvoll, wobei in der Außendarstellung die Ziele und Kompetenzen detaillierter dargestellt werden könnten. Abschließend bleibt festzuhalten, dass alle drei Studiengänge den Anforderungen des Qualitätsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse entsprechen.

4 Konzept

4.1 Zugangsvoraussetzungen

Zum Bachelor- und Masterstudium an der MLU kann zugelassen werden, wer die Voraussetzungen gemäß dem Hochschulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt erfüllt.

Formale wie sprachliche Zugangsvoraussetzungen der Studiengänge werden angemessen überprüft. Was die geforderten Sprachkompetenzen angeht, werden, außer für Englisch, für alle anderen Sprachen zu Beginn des Studiums sprachliche Einstufungstests durchgeführt.

Im binationalen B.A. IKEAS-LEA ist Zugangsvoraussetzung die Hochschulreife und der Nachweis entsprechender Sprachkenntnisse. Für den Wahlbereich Angloamerikanische Studien ist mindestens Niveau B2 des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) gefordert. Angesichts der weiten Präsenz des Französischen als Schulsprache ist es ebenfalls angemessen, vorhandene Sprachkenntnisse (Niveau A2) als Voraussetzung zu definieren. Ähnliches gilt auch für das Spanische, in geringerem Maße für die weiteren Sprachschwerpunkte. Die vielfältigen Möglichkeiten des Sprachnachweises (Schulzeugnisse, DELF-Zertifikate, UNIcert, Hochschulreife bzw. Studienleistungen) garantieren hier einen diskriminierungsfreien und nach transparenten Kriterien gestalteten Zugang.

Im B.A. IKEAS mit 120 LP sind ebenfalls neben der allgemeinen Hochschulreife als Zugangsvoraussetzung Sprachkenntnisse in Englisch mit Niveau B2 im Schwerpunkt Angloamerikanische Studien, im Schwerpunkt Französisch Kenntnisse der französischen Sprache auf Niveau A2 definiert. Zudem ist eine weitere moderne oder klassische Fremdsprache bis zur Erlangung der Hochschulreife nachzuweisen. Bei der Wahl des Schwerpunkts Russlandstudien ist der Nachweis guter Kenntnisse in zwei modernen Fremdsprachen erforderlich, der Nachweis erfolgt durch die Abiturnote oder entsprechende Zertifikate. Es sind jedoch keine Kenntnisse in slavischen Sprachen für die Zulassung notwendig. Damit wird auch Studierenden ein Studium in diesen Studiengängen ermöglicht, die keine Kenntnisse in den betreffenden Sprachen haben. Bei Polnisch und Serbisch kann i.d.R. nicht auf Schulkenntnisse aufgebaut werden, bei Russisch nur teilweise. So kann nicht nur deutlich mehr Interessierten ein Studium in diesen Studiengängen angeboten werden, ein „Hineinschnuppern“ in einen Studienbereich bewegt Studierende auch zu einem vertiefenden Studium. Studienanfänger und Studienanfängerinnen mit entsprechenden sprachlichen Vorkenntnissen können nach einem Spracheignungstest höher eingestuft werden. Damit richten sich die Studiengänge an unterschiedliche Zielgruppen, die gleichermaßen angesprochen werden: Interessierte mit und ohne sprachliche Vorkenntnisse. Im Hinblick auf die Studierenden aus Familien von Russlanddeutschen oder Migranten, aber auch mit schulisch erworbenen Sprachkenntnissen ist eine Höhereinstufung angemessen.

Für den konsekutiven Master IKEAS wird ein Bachelorabschluss in IKEAS mit der Note 2,5 oder einem vergleichbaren BA-Studiengang mit 120 LP in Kulturstudien vorausgesetzt. Es bleibt zu überlegen, ob der Studiengang so strikt kulturvergleichend konsekutiv sein muss und ob nicht ein kulturwissenschaftlicher, aber nicht ebenfalls kulturraumvergleichender B.A.-studiengang ebenfalls als Zugangsvoraussetzung anerkannt werden könnte. Im M.A. IKEAS sind zudem im ersten Wahlbereich Sprachkenntnisse auf Niveau C1 des GER, in Englisch sogar annähernd muttersprachliche Kenntnisse auf Niveau C2 nachzuweisen (für den Wahlbereich Angloamerikanische Studien). Im zweiten Wahlbereich Niveau B2 des GER, wobei auch hier in Englisch mit Niveau C1 ein höheres Sprachniveau verlangt wird. Für den dritten Wahlbereich ist bei der Wahl von Frankreichstudien oder Lateinamerikastudien das Niveau A2 erforderlich.

Diese Anforderungen sind sinnvoll, wenn auch fast muttersprachliche Englischkenntnisse als Zugangsvoraussetzung sehr ambitioniert erscheinen. Angesichts dessen sollten die Spezifika der sprachpraktischen Ausbildung deutlicher und umfänglicher dargestellt werden. Da es sich um einen zumindest überregional, wenn nicht sogar international in dieser Form einzigartigen Studiengang mit dem Anliegen einer hohen Qualitätssicherung handelt, ist das Auswahlverfahren für den Master adäquat.

Insgesamt bewerten die Gutachter die Zugangsvoraussetzungen für alle IKEAS-Studiengänge als angemessen, sie unterstützen durch die Gewährleistung entsprechender Eingangsqualifikationen die Studierbarkeit der Studiengänge.

4.2 Studiengangsaufbau

Der binationale Bachelorstudiengang IKEAS-LEA gliedert sich in einen Kernbereich, einen Studienbereich IKEAS-Lea mit der Studienrichtung Frankreichstudien und einen Wahlbereich, in dem die Studierenden zwischen Angloamerikanischen Studien, Deutschlandstudien, Lateinamerikastudien und Russlandstudien wählen können.

Im Kernbereich sind die Basismodule IKEAS I: Interkulturelle Praxis: Theorien und Methoden, Basismodul III: Kulturtheorien historisch vergleichend sowie die ASQ-Module und die Bachelorarbeit zu belegen. Darüber hinaus sind im Studienbereich IKEAS-LEA die Studienrichtung Frankreichstudien mit 86 LP und der Bereich Jura/Grundzüge des öffentlichen Rechts (30 LP) zu absolvieren. Die Studierenden müssen zudem einen der vier Wahlbereiche (34 LP) Angloamerikanische Studien, Deutschlandstudien, Lateinamerikastudien oder Russlandstudien belegen.

Im Wahlbereich Angloamerikanische Studien können Aufbaumodule zu Kulturgeschichte und Kulturkontakt/Kulturvergleich gewählt werden. Hierbei sollte darauf geachtet werden, dass diese inhaltlich anders ausgestaltet werden als die Civilisation (Anglais)-Kurse an der französischen Hochschule, um Überschneidungen zu vermeiden.

Das B.A. IKEAS-Studienprogramm mit 120 LP setzt sich aus einem Kernbereich mit drei Basismodulen (15 LP), der B.A.-Arbeit (10 LP) und zwei ASQ Modulen (10 LP) sowie zwei Wahlbereichen mit 50 bzw. 35 LP zusammen.

Im Kernbereich des B.A. IKEAS mit 120 LP werden durch die drei Basismodule IKEAS I: Interkulturelle Praxis: Theorien und Methoden (5 LP), IKEAS II: Interkulturelle Erfahrung (5 LP) sowie IKEAS III: Kulturtheorien historisch vergleichend (5 LP) interkulturelle Kernkompetenzen und deren theoretische Reflexion auf interdisziplinärer Grundlage vermittelt. Auf den Kernbereich bauen dann die beiden Wahlpflichtbereiche auf, in denen je eine Kulturraumstudie zu wählen ist.

Im ersten Wahlpflichtbereich stehen die Studienrichtungen Angloamerikanische Studien, Frankreichstudien sowie Russlandstudien zur Auswahl, im zweiten Wahlbereich Angloamerikanische Studien, Frankreichstudien, Deutschlandstudien, Italienstudien, Lateinamerikastudien, Polenstudien, Russlandstudien, Südosteuropastudien. Wobei es ausgeschlossen ist, den im ersten Wahlbereich belegten Bereich dann in Bereich zwei erneut zu belegen.

Die Stufung der Bereiche wie deren Inhalte erscheinen sinnvoll. Werden angloamerikanische Studien im ersten Wahlbereich gewählt, sind das integrative Basismodul Kulturwissenschaft, fünf kulturwissenschaftliche Aufbaumodule und drei sprachpraktische Module erforderlich, im zweiten Wahlbereich das integrative Basismodul Kulturwissenschaft, vier kulturwissenschaftliche Aufbaumodule und zwei sprachpraktische Module. Dies ist wegen der höheren Sprachkompetenz der Studierenden eine verständlicherweise stärker kulturwissenschaftliche und weniger sprachpraktische Gewichtung als bei den anderen Sprach- und Kulturräumen.

Die Frankreichstudien im ersten Wahlbereich setzen sich ebenfalls aus einem kulturwissenschaftlichen Basismodul, drei kulturwissenschaftlichen Aufbaumodulen, vier Sprachpraxismodulen und einem Wahlpflichtmodul aus den Sprach- oder Literaturwissenschaften zusammen. Der zweite Wahlbereich aus drei Aufbaumodulen Kulturwissenschaft und drei sprachpraktischen Modulen. Im ersten Wahlbereich Russlandstudien müssen die Studierenden ein Einführungsmodul Kulturwissenschaft, drei weitere kulturwissenschaftliche Aufbaumodule sowie drei sprachpraktische Module belegen. Im zweiten Wahlbereich drei kulturwissenschaftliche und zwei sprachpraktische Module.

Die Aufbaumodule des B.A. IKEAS mit 120 LP, die nach Absolvieren der Basismodule gewählt werden können, vermitteln der Selbstbeschreibung nach Kenntnisse der Kulturgeschichte, des Kulturkontakts und Kulturvergleichs mit entsprechenden Repräsentations- und Kommunikationsformen. Zusammen mit den sprachpraktischen Modulen sind sie darauf angelegt, Expertise im Umgang mit der jeweiligen Fremdsprache, Wissen zu aktuellen sprachlichen, literarischen und mentalen Entwicklungen in ihren geschichtlichen Zusammenhängen und in ihrer Differenz zu den eigenkulturellen Prägungen, methodische Fähigkeiten zur Analyse von symbolischen Deutungsmustern sowie praxisrelevante Fähigkeiten zur Problemlösung in interkulturellen Situationen zu

vermitteln. Die angloamerikanischen Aufbaumodule beinhalten zudem literatur- und medienkulturelle Aspekte. Diese Vielfalt und Vielgestaltigkeit sollte sich vor allem in ihrer interkulturellen Ausprägung in den Modulbeschreibungen in Studienordnung und Modulhandbuch konkreter niederschlagen und deutlicher abgebildet werden.

Koordinatoren und Ansprechpartner für die jeweiligen kulturspezifischen Module und die entsprechende Sprachpraxis sind die jeweils zuständigen Professoren. Sie beraten auch in Prüfungsangelegenheiten. Angesichts der Belastung der Lehrenden, des Aufbaus der Studiengänge und der vielfältigen Wahlmöglichkeiten regen die Gutachter an, die Lehrenden hier durch eine verantwortliche Person zu unterstützen und zu entlasten. Diese Person könnte die überfachliche Koordination und diesbezüglich auch eine Abstimmung der Studienberatung übernehmen.

Der Masterstudiengang IKEAS setzt sich aus einem Kernbereich und drei Wahlbereichen zusammen, deren Kombination entsprechend den Studienrichtungen sinnvoll reglementiert ist, um Überschneidungen auszuschließen. Der von allen Studierenden zu belegende Kernbereich umfasst das integrative Profilmodul Master IKEAS (10 LP) sowie die Masterarbeit (30 LP). Das Profilmodul wird als kulturraumübergreifend beschrieben. Es besteht aus einer interdisziplinären Vorlesung und einem Seminar. Dabei sollen auch fachübergreifend Fähigkeiten zur angemessenen Präsentation der Ergebnisse entwickelt werden. Die Zusammenführung der verschiedenen wählbaren Kulturbereiche durch das einführende Profilmodul erscheint plausibel und für die Integration der verschiedenen Studienfelder höchst sinnvoll. In den drei Wahlbereichen sind drei unterschiedliche Kulturstudien zu wählen.

Der erste und zweite Wahlbereich bestehen aus einem (Forschungs-)Kolloquium Kulturwissenschaft, Vertiefungsmodulen Kulturwissenschaft sowie sprachpraktischen Modulen. Bspw. müssen die Studierenden in den angloamerikanischen Studien neben dem Forschungskolloquium vier Vertiefungsmodulen Kulturwissenschaft sowie ein Modul Sprachpraxis belegen. Wie im B.A. mit 120 LP ist in den angloamerikanischen Studien der Anteil an Kulturwissenschaft um ein Modul höher und der Anteil an Sprachpraxis um ein Modul geringer als in den anderen Studienrichtungen.

Bei dem Modul Kolloquium Kulturwissenschaft in interkultureller Perspektive/Forschungskolloquium werden Fähigkeiten zur selbständigen Erstellung eines Forschungsüberblicks bzw. zur eigenständigen Durchführung einer großen Recherche zu einem ausgewählten Thema vertieft. Zu den beiden Wahlbereichen gehören in allen Studienrichtungen drei Vertiefungsmodulen: Kultur und kollektives Gedächtnis, Kultur und Gesellschaft, Kultur und Kommunikation. Zu Modulen, die Kenntnisse über kollektive Identitätskonstruktionen und das kollektive Gedächtnis sowie über mediale Repräsentationen und Inszenierungen kollektiver Sinnordnungen vermitteln sollen, treten in der Anglistik/Amerikanistik Module, die den anglophonen Raum einschließlich Nordamerikas behandeln. Im dritten Wahlbereich, der aus einem Vertiefungsmodulen Kulturwissenschaft und Sprachpraxis (15 LP) besteht, stehen die angloamerikanischen Studien nicht zur Wahl, da durch

die schulische Vorbildung Vertrautheit mit dem Studienbereich vorausgesetzt werden kann. In diesem Bereich soll ein für die Studierenden völlig neuer Kulturraum gewählt und mit einem Vertiefungsmodul Kulturwissenschaft sowie in der Regel drei Sprachpraxismodulen studiert werden. Es ist dabei möglich, eine Sprache ohne Vorkenntnisse zu beginnen. Die stimulierende Wirkung des Studiums eines dritten, für die Studierenden neuen Kulturraums ist an dieser Konzeption besonders positiv hervorzuheben.

Wie im B.A. IKEAS sind die zuständigen Professorinnen und Professoren Koordinatoren und Ansprechpartner bzw. Ansprechpartnerinnen für die jeweiligen kulturspezifischen Module und die entsprechende Sprachpraxis. Auch hier gilt die Anregung zu einer überfachlichen Koordination.

Was Mobilitätsfenster und Praktika angeht, ist im B.A. IKEAS-LEA ein einjähriges Auslandsstudium in Paris fester Bestandteil. Für den B.A. IKEAS mit 120 LP und M.A. IKEAS sind Auslandsaufenthalte nicht verpflichtend. Möglichkeiten für ein Auslandsstudium über Erasmus-Stipendien und den Austausch mit Partneruniversitäten werden von der Gutachtergruppe daher sehr nahegelegt. Ein auf interkulturelle Arbeit hinführendes Praktikum ist im IKEAS-LEA als eigenständiges Modul (Stage + Rapport) mit dem Volumen von 10 LP integriert. Das Praktikum wird im Rahmen des Studienaufenthaltes in Frankreich durchgeführt. Im B.A. IKEAS mit 120 LP wird das Praktikum und/oder der Auslandsaufenthalt als eigenständiges Modul (Basismodul IKEAS II: Interkulturelle Erfahrung) mit dem Volumen von 5 LP in das Studienprogramm integriert. Das Praktikum kann im Inland oder in einem Land der studierten Sprache mit studienrelevanten interkulturellen Inhalten durchgeführt werden. Praktikums- bzw. Fremderfahrungsberichte müssen hierfür eingereicht werden.

Für das B.A. IKEAS-Programm mit 120 LP und auch den M.A. IKEAS sollte das Angebot an Praktikumsplätzen verbessert und die Beratung zur Praktika erhöht werden. Die Koordinatoren der IKEAS-Studiengänge unterstützen zwar die Studierenden im Hinblick auf Auslandsaufenthalte und Praktika beratend. Ihre Rolle ist jedoch in der Beschreibung der Studiengänge unterrepräsentiert. Die Beratungstätigkeit sollte verstärkt und systematisiert werden, zumal innerhalb des viersemestrigen M.A.-Studiengangs nur kurze Zeiträume für Auslandsaufenthalte zur Verfügung stehen, die gegebenenfalls durch Urlaubssemester ergänzt werden müssen. Die Forschungsausrichtung des M.A.-Studiengangs sollte stärker durch eine Berufsperspektive im interkulturellen Bereich von Institutionen und Firmen ergänzt und durch ein Praktikumsangebot unterstützt werden. Für den M.A.-Studiengang wird somit empfohlen, ein Praktikum verpflichtend zu integrieren, da die Studierenden nur durch Absolvierung von Praktika am Arbeitsmarkt konkurrenzfähig sein werden und nicht erwartet werden kann, dass alle M.A.-Absolventen eine Dissertation anstreben. Die Organisation von Praktikumsbörsen wäre sinnvoll.

Die begutachteten IKEAS-Studiengänge B.A. 180 LP und 120 LP und M.A. 120 LP sind im Hinblick auf die angestrebten Studiengangsziele stimmig und ausgewogen. Das Verhältnis zwischen Pflicht-, Wahlpflicht und Wahlmodulen ist angemessen.

Im Bachelorstudium ist es möglich, innerhalb der Teildisziplinen bereits inhaltliche Schwerpunkte zu setzen. Alle IKEAS-Varianten bieten zudem die Möglichkeit praktischer Studienanteile. Der Schwerpunkt liegt hier auf interkultureller Kompetenz und Reflexion. Der Aufbau der beiden Sprachräume im B.A. unterscheidet sich je nach Kulturraum. Im Bereich der Romania fällt auf, dass trotz des interkulturellen Ansatzes sowohl der IKEAS-BA als auch der IKEAS-MA weitestgehend einzelsprachlich gestaltet sind.

Für die Romanistik wird zur Unterstützung der sprachpraktischen Progression ein höherer Anteil an zielsprachlichen Lehrveranstaltungen in der bis dato in erster Linie auf Deutsch gehaltenen fachwissenschaftlichen Lehre (Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften) nahegelegt. So sollten in den Modulhandbüchern die Zielsprachen grundsätzlich zumindest als Option als Lehrsprache angegeben werden. Die Zielniveaus C1 bzw. sogar C2 des GER beinhalten die Kompetenz, sich diskursiv auch an wissenschaftlichen Fragestellungen zielsprachlich beteiligen zu können („Verfügt über ein breites Spektrum von Redemitteln, aus dem er/sie geeignete Formulierungen auswählen kann, um sich klar und angemessen über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu äußern, ohne sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.“ Beschreibung Niveau C1 GER). Zumindest in den einzelsprachenbezogenen Lehrveranstaltungen der späten Bachelor- wie der Masterphase des Studiums kann also von einer angemessenen Sprachkompetenz der Studierenden ausgegangen werden. Dies sollte die fachwissenschaftliche Lehre entsprechend aufgreifen und unterstützen.

Die Studiengänge sind insgesamt klar definiert und verfolgen ebenso sinnvolle wie erreichbare Ziele. Der vielsprachige interkulturelle Bereich ist ein im globalen Zusammenhang zunehmend stärker hervortretendes Phänomen, das neue Kompetenzen erfordert. Interkulturalität, Alterität und Alienität sind ebenso innovative wie bedeutsame Forschungsgegenstände und damit auch Kompetenzziele der Studiengänge. Die Studiengänge weisen abschlussangemessene Inhalte sowohl im kulturwissenschaftlichen wie im sprachpraktischen Bereich auf. Allerdings muss die interkulturelle Dimension in den Modulen stärker dargestellt werden. Eine Zusammenführung der im B.A. studierten beiden Kulturräume auf fachwissenschaftlichem Niveau, die auch das Interkulturelle – über interkulturelle Erfahrung hinaus – als eigenen Studieninhalt erkennen ließe, ist kaum sichtbar. Im IKEAS-MA wird dieser Bereich explizit lediglich mit einem Kolloquium abgedeckt. Die für diese Studiengänge spezifische Dimension interkulturellen Wechselbezugs erschließt sich in der Studienordnung und auch den weiterreichenden Ausführungen des Modulhandbuchs nicht immer in hinreichender Deutlichkeit. Die Modulbeschreibungen erscheinen vor allem im Aufbau- und Wahlbereich zu allgemein definiert. Es kann der Eindruck eines additiven Nebeneinanders von

Kultur- und Sprachraumkompetenzen entstehen, dass den Zielen der IKEAS-Studiengänge zuwider liefe. Die zentrale Dimension der kulturellen Wechselbeziehungen ist in den Modulbeschreibungen zu verankern und diese dahingehend zu überarbeiten. Interkulturelle Kompetenz sollte nicht nur das Ziel der gesamten Studiengänge, sondern auch einzelner Module sein und entsprechend deutlich und konkret aus den Modulbeschreibungen hervorgehen.

Die Gutachter empfehlen zudem, in jedem IKEAS-Studiengang ein sprachraumübergreifendes und spezifisch interkulturell ausgerichtetes Abschlussmodul einzurichten, um am Ende des Studiums die einzelnen Domänen noch einmal zusammenzuführen.

4.3 Modularisierung, Arbeitsbelastung, Lernkontext

Die Modulgrößen an der MLU orientieren sich an den bindenden Vorgaben. Module haben i.d.R. eine Größe von fünf Leistungspunkten (LP) und werden innerhalb eines Semesters bzw. Studienjahres abgeschlossen. Sprachpraxismodule umfassen teilweise 10 LP. Der Workload wird in den Prüfungsordnungen jeweils ausgewiesen bzw. in den Modulbeschreibungen (siehe Modulhandbücher) entsprechend detailliert dargestellt. Die meisten Module bestehen jeweils aus einer Lehrveranstaltung. Das Verhältnis von Präsenz- und Selbststudium ist ausgewogen. Die Studierbarkeit der Studiengänge ist gegeben.

Die Modulbeschreibungen sind insgesamt, besonders im Hinblick auf die Abbildung der Interkulturalität, verbesserungsfähig. Wenn in den konkreten Lehrveranstaltungen zu den Kulturräumen interkulturelle Bezüge hergestellt werden, wäre das Studienziel der Interkulturalität praktisch zwar erreicht, die bisherige Darstellung des Studienaufbaus und die Modulbeschreibungen erfassen diesen interkulturellen Mehrwert aber nur rudimentär. Die Interkulturalität ist daher besser in den Modulbeschreibungen abzubilden. Ebenso sollten bei den Lernzielen stärker die Kompetenzen dargestellt werden. Aufgrund der hohen Polyvalenz der verschiedenen Module, die an sich sinnvoll und angesichts der Studiengangsvielfalt unumgänglich ist, wäre es zudem begrüßenswert, die für jeden Studiengang spezifischen Kompetenzen ausdrücklich zu verdeutlichen. Es könnte auch eine Binnendifferenzierung je nach Studiengangsprofil etwa in den spezifischen Kompetenzzielen zumindest in Einzelfällen gewagt werden. Hier sollten entsprechend die IKEAS-spezifischen Kompetenzen in den verschiedenen Modulbeschreibungen gesondert genannt werden. Die Modulbeschreibungen sollten daher studiengangsspezifischer ausgearbeitet werden (insbesondere hinsichtlich der jeweils zu erwerbenden Kompetenzen und Qualifikationsziele sowie der Möglichkeit fremdsprachiger Lehrveranstaltungen).

Dabei wären die Modulbeschreibungen systematisch hinsichtlich der angegebenen Berechnung des studentischen Workloads zu überprüfen: Für zahlreiche Module ergeben sich Wahlmöglich-

keiten in den Prüfungsformen – in einem Großteil, jedoch nicht in der Gesamtheit der Modulbeschreibungen werden die verschiedenen Varianten entsprechend durchgerechnet und jeweils getrennt aufgeführt.

Die Arbeitsbelastung in den Studiengängen ist angemessen, der Workload in den einzelnen Modulen entspricht nach Einschätzung der Gutachtergruppe den Inhalten und Zielen des jeweiligen Moduls.

Die Studiengänge weisen eine Vielfalt unterschiedlicher Lehrformen auf (sprachpraktische Übung, Seminare, Vorlesungen, Kolloquien). Durch Präsentationen der Studierenden in den Seminaren werden Präsentationsfähigkeit sowie Diskussions- und Kritikfähigkeit der Studierenden entsprechend gefördert. Gruppenarbeiten unterstützen zudem Teamfähigkeit und soziale Kompetenzen. Ergänzend zu den Lehrveranstaltungen werden für die Studierenden in den Basismodulen der Bachelorprogramme Tutorien zur Unterstützung und Festigung der Lehrinhalte angeboten. Die Möglichkeiten online-basierter Lehrformen werden durch die ILIAS-Plattform sowie das Portal Stud.IP der MLU gestützt.

Die unterschiedlichen Lehrformen unterstützen den Aufbau von wissenschaftlich-diskursiven Schlüsselkompetenzen, welche insbesondere für Absolventen geisteswissenschaftlicher Studiengänge im Beruf von Bedeutung sind. Insgesamt bewertet die Gutachtergruppe die eingesetzten Lehr- und Lernformen positiv. Sie sind gut zur Vermittlung und Erreichung der anvisierten Kompetenzen geeignet und den definierten Qualifikationszielen angemessen.

4.4 Prüfungssystem

Die eingesetzten Prüfungsformen orientieren sich an den in den Modulen jeweils zu erwerbenden Kompetenzen. Die Studiengänge bieten eine hohe Varianz unterschiedlicher Prüfungsformen. Neben Klausuren, Hausarbeiten und mündlichen Prüfungen sind auch Exkursions- und Erfahrungsberichte mögliche Prüfungsleistungen. Ergänzt wird diese Varianz durch unterschiedliche kleinere Übungsformen wie das Erstellen bibliographischer Leselisten, Exzerpte, Resümees etc.

Die Prüfungen sind jeweils modulbezogen, mit einer Prüfung pro Modul ist die Prüfungsdichte nach Ansicht der Gutachtergruppe angemessen. Prüfungen können generell zweimal wiederholt werden. Die Prüfungsordnungen sind von den zuständigen Gremien verabschiedet worden. Damit einher geht eine Rechtsprüfung durch das Justizariat der Hochschule.

Das Prüfungssystem in den Studiengängen ist insgesamt gut organisiert, Prüfungsorganisation und -koordination werden durch das Prüfungsamt der Fakultät durchgeführt. Über das sogenannte Löwenportal, die elektronische Kommunikationsplattform für Prüfungsangelegenheiten melden sich die Studierenden zu den Prüfungen an, ebenso können sich die Studierenden hierüber auch ihre Leistungsnachweise ausdrucken.

Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen und Regelungen zur Unterbrechung des Studiums aufgrund Mutterschutz/Elternzeit und familiärer Verpflichtungen und Regelungen zur Anrechnung von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen und externen hochschulischen Leistungen sind in der „Rahmenstudien- und Prüfungsordnungen für das Bachelor- und Master-Studium an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg“ geregelt. Hierin ist jedoch eine Begrenzung der Anerkennung von externen hochschulischen Leistungen in § 4 Abs. 6 definiert. Die Lissabon-Konvention sieht bei der Anerkennung von Leistungen keine Einschränkung jenseits des wesentlichen Unterschieds vor. In der Rahmenprüfungsordnung ist daher die Regelung, dass die Anerkennung von an anderen Hochschulen erbrachten Leistungen versagt werden kann, wenn mehr als die Hälfte aller Prüfungsleistungen im Rahmen von Pflichtmodulen oder die Abschlussarbeit anerkannt werden soll, zu streichen.

Die Rahmenordnung wird ergänzt durch die fachspezifischen Prüfungsordnungen. In diesen Prüfungsordnungen sind sinnvollerweise exemplarische Studienverlaufspläne mit integriert, diese sollen die Studierenden bei der Organisation des Studiums unterstützen.

5 Implementierung

5.1 Ressourcen

Die fremdsprachlichen Philologien umfassen in der Philosophischen Fakultät II insgesamt 14 Professuren, davon sind fünf der Anglistik, sechs der Romanistik und drei der Slavistik zugeordnet.

Im Bereich der Anglistik verfügen die anglistische Sprachpraxis, die Bereiche Anglistik Literaturwissenschaft und Amerikanistik Literaturwissenschaft über je eine Professur. Unterstützt wird der Bereich Sprachpraxis Anglistik durch eine apl. Professur. Das kulturwissenschaftliche Angebot wird im anglistisch-amerikanistischen Bereich durch je einen Lehrstuhl betreut, der die literaturwissenschaftlichen Kompetenzen der Lehramtsstudiengänge ebenfalls vermitteln muss. Es wäre daher höchst sinnvoll, nutzbringend und qualitätssteigernd, den am Institut für Anglistik und Amerikanistik 2012 gestrichenen, kulturwissenschaftlich definierten Lehrstuhl erneut zu verstetigen. Momentan ist in diesem Bereich eine kooptierte Professur Amerikanistik der Universität Magdeburg eingebunden, um den Wegfall der Stelle zu kompensieren. Auch die personelle Ausstattung der Sprachpraxis sollte verbessert werden angesichts der zu Recht ambitionierten Anforderungen an Sprachkenntnisse mit dem Standard der Nähe zur Muttersprachlichkeit. Die Professur Anglistik Literaturwissenschaft wird aktuell nach der Emeritierung der bisherigen Stelleninhaberin zu Beginn des Jahres durch eine Vertretungsprofessur abgedeckt, die Stelle ist mit einer Erweiterung der Denomination um die Kulturwissenschaft bereits ausgeschrieben worden.

In der Slavistik besteht die bisherige personelle Ausstattung aus drei Professuren, wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen im Umfang von 3,75 VZÄ und Stellen für Lehrkräfte für besondere Aufgaben im Umfang von 1,5 VZÄ. Hiermit können auch die Beteiligung der Slavistik an den Studiengängen IKEAS und der Lehrexport an benachbarte Fächer abgedeckt werden. Die Beteiligung an IKEAS betrachtet das Seminar für Slavistik nicht als Export, sondern als Beitrag zu einem Studienangebot, an dem sie maßgeblich mitwirkt. Die zum Zeitpunkt der Begehung bald bevorstehende Ruhestandsversetzung einer Professorin in der Südslavistik hatte offenbar seit längerem zu Diskussionen zwischen der Hochschulleitung, der Fakultät und dem Fach geführt.

Das Institut für Romanistik verfügt über insgesamt sechs Professuren, eine Juniorprofessur, vier wissenschaftliche Mitarbeiterstellen sowie 4,5 VZÄ an Lehrkräften für besondere Aufgaben. Im Rahmen der Begehung zum WS 16/17 war dabei die Juniorprofessur mit 0,5 VZÄ besetzt und die wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen mit 3,5 VZÄ. Damit wurde ein Lehrdeputat von 144 SWS ermöglicht. Hinzuweisen ist auf die derzeitige Vakanz der Professur für Romanische Landes- und Kulturwissenschaften, der besonders für die IKEAS-Programme eine zentrale koordinierende Funktion zukam. Die kulturwissenschaftliche Ausrichtung dieser in der Romanistik angesiedelten Professur gehört zu den wertvollen Alleinstellungsmerkmalen der MLU. Die koordinierende Funktion ist für den organisatorischen Rahmen von IKEAS unverzichtbar. Zudem garantiert die professorale Abdeckung der Kulturwissenschaft die in einem wissenschaftlichen Studiengang erforderliche mögliche Forschungsorientierung. Da zugleich in der Slavistik eine nicht für alle Seiten hinreichend geklärte Personalsituation herrscht, muss aus Sicht der Gutachtergruppen die personelle Ausstattung der an den IKEAS-Programmen beteiligten Fachgebiete für die Dauer der Akkreditierung auf wissenschaftlichem Niveau gesichert werden. Zwar wurde in der Diskussion mit den Lehrenden eine Ersatzstrategie von der Fakultät vorgetragen, die die eintretende Lücke einigermaßen decken sollte, indem die wahrzunehmenden Aufgaben auf zwei neu damit betraute Personen verlagert werden sollten, doch herrschte gegenüber diesem Modell bei den Fachvertreterinnen und Fachvertretern große Skepsis hinsichtlich der Gewinnbarkeit entsprechend geeigneter Personen.

Die IKEAS-Studienangebote tragen sehr gut zum Profil von Fakultät und Universität bei und fördern zudem die Kooperation der Lehrenden verschiedener Fächer untereinander. Die Attraktivität der Studienprogramme besteht aber auch darin, dass eine gewisse Breite des Wahlangebotes vorgehalten werden kann. Die Studiengänge z.B. infolge von Einschnitten bei der Slavistik um solche Wahlmöglichkeiten zu beschneiden, würde ihnen ein deutliches "Mehr" an ihrer Europa-Ausrichtung nehmen. Die Reduktion des Angebotes auf eine Kombination von Romanistik und Anglistik ließe sich auch in einem Zwei-Fach-Bachelor realisieren; der IKEAS-Studiengang würde neben einem solchen Konstrukt kaum dauerhaft zu profilieren sein. Die Vielfalt der angebotenen Schwerpunkte (Wahlbereiche) sollte daher aufrechterhalten werden.

Die finanziellen Ressourcen zur Durchführung der IKEAS-Studienprogramme sind vorhanden. Der binationale Studiengang IKEAS-LEA kann trotz des aktuellen Entfalls der Förderung durch die DFH mit den vorhandenen Ressourcen bewältigt werden; die Studienorganisation ist an beiden Standorten gewährleistet. Die räumliche und sächliche Infrastruktur ist ausreichend. Seminar-, Vorlesungs- und Übungsräume, sind mit den heute üblichen Medien ausgestattet.

5.2 Organisation und Entscheidungsprozesse, Kooperationen

An der MLU existieren die an einer Universität üblichen Entscheidungsgremien wie Senat, Fakultätsrat, Kommission für Studium und Lehre, Prüfungskommission. Studiengangsbelange werden inhaltsabhängig entweder in der Kommission für Studium und Lehre oder vom Prüfungsausschuss behandelt. Jedem Studiengang ist ein Studiengangsverantwortlicher zugeordnet, der für die fachliche und organisatorische Betreuung des jeweiligen Studiengangs verantwortlich ist. Die Studierenden haben, neben dem direkten Austausch mit den Lehrenden, die Möglichkeit, über die übliche Hochschulgremienarbeit an Entscheidungsprozessen auf Fakultätsebene mitzuwirken.

Unklar ist der Gutachtergruppe geblieben, wie die Abstimmung zwischen den einzelnen Fachgebieten und Philologien hinsichtlich der Studiengangsziele und der Ausgestaltung des Curriculums erfolgt. Es entstand der Eindruck, dass dies bislang sehr personenbezogen geschieht.

Aufgrund der Komplexität der IKEAS-Studiengänge und zur Stärkung des interkulturellen Anspruchs sehen es die Gutachter als erforderlich an, zur Sicherung des Qualitätsmanagements sowie der Koordination über die beteiligten Fachgebiete hinweg ein übergreifendes und ständiges Gremium mit Beteiligung der Studiengangsverantwortlichen, Vertretern der Lehrenden sowie der Studierenden einzurichten (z.B. Runder Tisch o.ä.). Dies ist erforderlich, um die Durchführung und Weiterentwicklung der IKEAS-Programme unabhängig von einzelnen Personen für den Zeitraum der Akkreditierung zu gewährleisten. Zudem ist es empfehlenswert, zur Sicherstellung der überfachlichen Koordination und einer abgestimmten Studienberatung einen Verantwortlichen bzw. eine Verantwortliche zu benennen.

Das Fachbereichsprüfungsamt koordiniert das gesamte Prüfungswesen und ist für die Ausstellung der Zeugnisse, Urkunden, Diploma Supplements und Transcripts of Record verantwortlich.

Im B.A. IKEAS mit 120 LP ist i.d.R. durch die flexible Anlage der Studienprogramme an der MLU ein überschneidungsfreies Studium, insbesondere in den hauptsächlich gewählten Kombinationen, möglich. Bei auftretenden Problemen in der Stundenplangestaltung werden individuelle Lösungen gefunden.

Die Kooperation des binationalen IKEAS-LEA-Programms zwischen der MLU und der Universität Paris X – Nanterre (Frankreich) ist durch die Vereinbarungen vom Oktober 2004 fest institutionalisiert. Zwischen den Studiengangsverantwortlichen der MLU und der Universität Paris X – Nanterre gibt es regelmäßige Absprachen über die Ausgestaltung des IKEAS-LEA-Programms.

5.3 Transparenz und Dokumentation

Die Studierenden haben an der MLU gute Möglichkeiten sich zu informieren. Die Universität verfügt über ein vielfältiges, gutes Beratungsangebot. Neben der allgemeinen Studienberatung, die übergreifende Beratungsaufgaben übernimmt, existieren ergänzend weitere andere Beratungsangebote, wie beispielsweise die psychosoziale Beratung durch das Studentenwerk. Die an den IKEAS-Studienprogrammen beteiligten Institute bieten zusätzlich spezifische Fachstudienberatungen an, die durch die jeweiligen Lehrenden der Institute durchgeführt werden. Für jedes Modul sind Modulverantwortliche genannt, so dass auch hier die Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen den Studierenden bekannt sind.

Für Studienanfänger wird ein Einführungsprogramm in das neue Umfeld Hochschule angeboten, inklusive Anleitungen zum wissenschaftlichen Arbeiten, Bibliotheksführungen etc.

Die vielfältigen Beratungsangebote werden von den Studierenden sehr geschätzt, da hier auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Studierenden gut eingegangen werden kann. Bei auftretenden Problemen werden individuelle Lösungen gesucht. Die Studierenden fühlen sich im Allgemeinen sehr gut betreut und beraten, die Ansprechbarkeit der Dozenten und Dozentinnen ist gut. Sollte eine Teilnahme an der offiziellen Sprechstunde nicht möglich sein, werden individuelle Gesprächstermine vereinbart. Die IKEAS-Studierenden waren mit ihren Studiengängen zufrieden. In den Gesprächen mit den Gutachterinnen und Gutachtern wurde von ihnen angeregt, bei der Gestaltung des Studiengangs alle beteiligten Philologien stärker einzubinden.

Im Hinblick auf den weiteren beruflichen Werdegang der Studierenden wäre es sinnvoll, den Studienschwerpunkt der/des Studierenden auch nach außen zu dokumentieren, an geeigneter Stelle in den Abschlussdokumenten auszuweisen. Der jeweils gewählte Studienschwerpunkt sollte daher an geeigneter Stelle in den Abschlussdokumenten eindeutig ausgewiesen werden.

Zusammenfassend zeigt ein positives Bild der Studienbedingungen und des Beratungsangebots an der MLU.

5.4 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit sind wichtige Ziele der MLU, welche eine ganzheitliche Gleichstellungspolitik verfolgt. Zur Erreichung der Vereinbarkeit von Studium bzw. Beruf

und Familie hat die MLU verschiedene Maßnahmen ergriffen. So bietet die MLU z.B. Veranstaltungen und eine Broschüre zum Thema „Studieren mit Kind“ sowie eine Kinderbetreuung für Kinder von Studierenden und Beschäftigten im Alter von null bis sechs Jahren an. Darüber hinaus stehen verschiedene infrastrukturelle Maßnahmen wie Wickelräume, Rückzugsmöglichkeiten, Küchennutzung zur Verfügung. Neben dem zentralen Gleichstellungsbüro geben die Gleichstellungsbeauftragten in den Fakultäten zu allen anfallenden Fragen Auskunft.

Das Familienbüro der MLU berät und unterstützt studierende Eltern durch Familienbeauftragte, Elterncafés und verschiedene Veranstaltungsangebote.

Hinsichtlich der Chancengleichheit für Studierende mit Beeinträchtigungen unterstützen der Behindertenbeauftragte der Universität und sein Team. Eine Nachteilsausgleichsregelung findet sich in der Rahmenprüfungsordnung der MLU.

Ausländische Studierende erhalten gute Unterstützung durch das International Office der Universität. Ein Buddy-Programm erleichtert internationalen Studierenden den Start an der Universität.

Die Gutachtergruppe konnte sich davon überzeugen, dass das Konzept der Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit in allen IKEAS-Studiengängen umgesetzt ist. Beim Gespräch mit den Studierenden war keine benachteiligende Behandlung eines Studierenden bzw. einer Studierenden feststellbar. Das Gleichstellungskonzept der MLU wurde zudem mit dem Siegel ‚Familienfreundliche Universität‘ ausgezeichnet.

6 Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement an der Universität Halle ist zentral organisiert. Die universitätsweite zentrale Evaluationsstelle ist mit der Organisation und Auswertung der Lehrveranstaltungsevaluation beauftragt, statistische Daten über Prüfungen werden in den Prüfungsämtern gesammelt, Einschreibungszahlen, Studierendenzahlen, Abbrecher etc. werden von der zentralen Studierendenverwaltung erfasst. Die Steuerung der QM-Maßnahmen erfolgt durch den verantwortlichen Prorektor für Studium und Lehre sowie Beauftragte für Evaluationen. Eine Evaluationsordnung definiert die durchzuführenden Befragungen. Die Universität hat eine für alle Fakultäten übergreifende, allgemeine Evaluationsordnung verabschiedet, in der die Prozesse und Maßnahmen zur Qualitätssicherung geregelt sind.

Auf Fakultätsebene sind der Studiendekan sowie die Evaluationsbeauftragte für das Qualitätsmanagement verantwortlich, während auf Universitätsebene das Evaluationsbüro, welches am Prorektorat für Studium, Lehre, Weiterbildung und internationale Beziehungen angesiedelt ist, für die Koordination des Qualitätsmanagementsystems der gesamten Hochschule verantwortlich ist.

Zentrale Maßnahme im Bereich der Qualitätssicherung und -weiterentwicklung ist die Durchführung von unterschiedlichen Befragungen der verschiedenen Statusgruppen. So werden neben Lehrveranstaltungsevaluationen, Studieneingangsbefragungen, Zwischenevaluationen der Bachelorstudiengänge und Studierendenabschlussbefragungen auch Absolventenbefragungen durchgeführt. Die Befragungen werden durch das Evaluationsbüro zentral organisiert und auch durchgeführt.

Die Lehrveranstaltungsevaluation, die für jeden Lehrenden verbindlich ist, ist ein zentrales Element im Qualitätsmanagementsystem. Die Befragung kann grundsätzlich in Papierform oder online durchgeführt werden. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt softwaregestützt mittels Evasys und wird den Dozenten und dem Dekanat zeitnah zugesandt, so dass im Anschluss die Ergebnisse noch mit den Studierenden diskutiert werden können. Bei unbefriedigenden Evaluationsergebnissen führt der Studiendekan mit dem/der Lehrenden ein Gespräch. Die Studierenden berichteten, dass nicht alle Lehrenden die Evaluationsergebnisse mit ihnen diskutieren. Es wäre überlegenswert, in den Evaluationsbogen auch Fragen zum Workload der Studierenden mit aufzunehmen, wie dies z.B. im allgemeinen Musterfragebogen der Universität bereits enthalten ist.

Studiengangsevaluationen und auch die Absolventenverbleibsstudien werden ebenfalls zentral geplant und koordiniert. Die daraus gewonnenen Ergebnisse werden durch den Dekan und Prorektor fakultätsintern veröffentlicht. Zudem werden die Ergebnisse in einem Lehrbericht der Fakultät aufgearbeitet und analysiert, um ggf. Verbesserungsmaßnahmen ergreifen zu können.

Einen weiteren Baustein zur Sicherung der Qualität stellen Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung dar. Die Universität bietet den Lehrenden aller Studiengänge hochschuldidaktische Fortbildungsangebote an, bei denen Zertifikate erworben werden können. Der Besuch entsprechender Fortbildungsangebote wird insbesondere auch Lehrenden nahegelegt, die in der Lehrveranstaltungsevaluation unterdurchschnittlich bewertet wurden.

Die Gutachtergruppe stellt fest, dass einschlägige Instrumente zur Qualitätssicherung und -weiterentwicklung von Studiengängen an der Universität bzw. der Fakultät etabliert sind. Das Qualitätsmanagementsystem der Universität bzw. Fakultät wird von den Gutachtern insgesamt als geeignet angesehen, um die Qualität der Studiengänge zu sichern und die Studienangebote weiterzuentwickeln und zu verbessern. Es sollte darauf geachtet werden, dass die Ergebnisse der Evaluationen mit den Studierenden diskutiert werden.

7 Resümee

Insgesamt haben die Gutachter einen guten Eindruck von den IKEAS-Studiengängen gewonnen. Die Ziele der Studienprogramme sind schlüssig, der Schwerpunkt liegt auf kulturwissenschaftlichen Theorien und Methoden, Interkulturalität und interkultureller Praxis. Die angestrebte Ver-

mittlung interkultureller und kulturvermittelnder Kompetenzen und die Ermunterung zu Auslandsaufenthalten im Rahmen des Studiums tragen zudem zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Die B.A.-Studiengänge und der M.A.-Studiengang bauen in sinnvoller und kompetenzerweiternder Weise aufeinander auf. Der M.A.-Studiengang vertieft dabei die im B.A.-Studiengang erworbenen Kenntnisse und ergänzt sie um eine weitere Sprache und einen weiteren Kulturraum. Hinsichtlich der Ausbildung der Sprachkompetenz sollte, wie in der Anglistik, auch in der Romanistik versucht werden, die Zielsprachen als Unterrichtssprachen in den Modulen einzusetzen, so dass auch der fachwissenschaftliche Diskurs mündlich und schriftlich in der Fremdsprache geführt werden kann.

Die Beteiligung unterschiedlicher Lehreinheiten am Studienprogramm und der recht hohe Anteil an Wahlpflicht- und Wahlmodulen führt jedoch zur Gefahr einer großen Fragmentierung der Studienprogramme. So ist in den Studiengängen die Interkulturalität noch nicht eindeutig abgebildet. Die Modulbeschreibungen sind somit entsprechend zu überarbeiten, so dass die zentrale Dimension der kulturellen Wechselbeziehungen deutlich wird. Es sollte in diesem Zusammenhang für jeden IKEAS-Studiengang auch ein sprachraumübergreifendes Abschlussmodul vorgesehen werden, um am Ende des Studiums die einzelnen Domänen noch einmal zusammenzuführen.

Dringend wünschenswert ist ein stärkerer Austausch der beteiligten Disziplinen über die Aufrechterhaltung gleicher Standards und eine Verstärkung der interdisziplinären Verständigung über die Weiterentwicklung der IKEAS-Studiengänge.

Die personelle, finanzielle, sachliche und räumliche Ausstattung ist zwar aktuell gewährleistet, befindet sich aber im Minimalbereich des unbedingt Erforderlichen. Aufgrund der derzeitigen Vakanz der Professur für Romanische Landeskunde und Kulturwissenschaft und der unklaren Situation in der Slavistik ist nicht sicher, ob die personellen Ressourcen bis zum Ende des Akkreditierungszeitraums gesichert sind. Die personelle Ausstattung der an den Studienprogrammen beteiligten Fachgebiete muss für die Dauer der Akkreditierung auf wissenschaftlichem Niveau gesichert werden. Zur Diversifizierung des Lehrangebots und der Optimierung der Betreuung wäre eine erhöhte personelle Ausstattung sinnvoll. Dadurch könnte auch die Trennschärfe zwischen literatur- und kulturwissenschaftlichem Bereich erhöht und die Polyvalenz der Module im Zusammenhang mit den Lehramtsstudiengängen reduziert werden. Ebenso ist für die Abstimmung der IKEAS-Programme ein fachgebietsübergreifendes Gremium zur Sicherung des Qualitätsmanagements und der Koordination einzurichten, damit die Durchführung und Weiterentwicklung der Studienprogramme unabhängig von einzelnen Personen für den Zeitraum der Akkreditierung gewährleistet sind

Auslandsaufenthalte sollten, selbst wenn sie im B.A. mit 120 LP und M.A. fakultativ bleiben, konsequenter im Studienplan berücksichtigt, den Studierenden dringender empfohlen und insgesamt ohne das Risiko von Studienzeitverlängerungen zugänglich gemacht werden. Generell sollten die

Praktikumssituation und die Beratung zu Praktika verbessert werden, für den Masterstudiengang sollte überdacht werden ein verbindliches Praktikum in den Studienplan zu integrieren.

Positiv zu bewerten ist die Vernetzung der MLU mit zahlreichen internationalen Hochschulen. Die Universität Halle-Wittenberg ermöglicht es den Studierenden der IKEAS-Studiengänge über zahlreiche Kooperationen mit Hochschulen einen solchen Aufenthalt zu realisieren. Das binationale Programm IKEAS-LEA sollte unbedingt fortgeführt werden und stellt ein wertvolles und sinnvoll strukturiertes deutsch-französisches Studienangebot dar.

8 Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009¹

Die begutachteten Studiengänge entsprechen den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3), „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5), „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), „Ausstattung“ (Kriterium 7), „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) teilweise erfüllt sind.

Das Kriterium „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3) ist für alle Studiengänge noch nicht vollständig erfüllt.

Auflage: Der Bereich „Interkulturalität“ muss deutlicher in den Studienprogrammen abgebildet werden. Die Modulbeschreibungen sind somit entsprechend zu überarbeiten.

Das Kriterium „Prüfungssystem“ (Kriterium 5) ist für alle Studiengänge noch nicht vollständig erfüllt.

Auflage: Die Lissabon-Konvention sieht bei der Anerkennung von Leistungen keine Einschränkung jenseits des wesentlichen Unterschieds vor. In der Rahmenprüfungsordnung ist die Regelung, dass die Anerkennung von an anderen Hochschulen erbrachten Leistungen versagt werden kann,

¹ i.d.F. vom 20. Februar 2013

wenn mehr als die Hälfte aller Prüfungsleistungen im Rahmen von Pflichtmodulen oder die Abschlussarbeit anerkannt werden soll, zu streichen.

Das Kriterium „Ausstattung“ (Kriterium 7) ist für alle Studiengänge noch nicht vollständig erfüllt.

Auflagen:

- Die personelle Ausstattung der an den Studienprogrammen beteiligten Fachgebiete muss für die Dauer der Akkreditierung auf wissenschaftlichem Niveau gesichert werden.
- Zur Sicherung des Qualitätsmanagements sowie der Koordination über die beteiligten Fachgebiete hinweg muss ein übergreifendes ständiges Gremium mit Beteiligung der Studiengangsverantwortlichen, Vertretern der Lehrenden sowie der Studierenden eingerichtet werden, damit die Durchführung und Weiterentwicklung der Studienprogramme unabhängig von einzelnen Personen für den Zeitraum der Akkreditierung gewährleistet ist.

Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“ entfällt.

9 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgenden **Beschluss**: die Akkreditierung mit Auflagen

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgende **Auflagen**:

9.1 Allgemeine Auflagen

1. Die Lissabon-Konvention sieht bei der Anerkennung von Leistungen keine Einschränkung jenseits des wesentlichen Unterschieds vor. In der Rahmenprüfungsordnung ist die Regelung, dass die Anerkennung von an anderen Hochschulen erbrachten Leistungen versagt werden kann, wenn mehr als die Hälfte aller Prüfungsleistungen im Rahmen von Pflichtmodulen oder die Abschlussarbeit anerkannt werden soll, zu streichen.
2. Die personelle Ausstattung der an den Studienprogrammen beteiligten Fachgebiete muss für die Dauer der Akkreditierung auf wissenschaftlichem Niveau gesichert werden.
3. Zur Sicherung des Qualitätsmanagements sowie der Koordination über die beteiligten Fachgebiete hinweg muss ein übergreifendes ständiges Gremium mit Beteiligung der Studiengangsverantwortlichen, Vertretern der Lehrenden sowie der Studierenden eingerichtet werden, damit die Durchführung und Weiterentwicklung der Studienprogramme unabhängig von einzelnen Personen für den Zeitraum der Akkreditierung gewährleistet ist.
4. Der Bereich „Interkulturalität“ muss deutlicher in den Studienprogrammen abgebildet werden. Die Modulbeschreibungen sind somit entsprechend zu überarbeiten.

IV Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN²

1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 26. September 2017 folgenden Beschluss:

Die Akkreditierung des Kombinationsstudiengangs mit dem Abschluss „Bachelor of Arts/Bachelor of Science“ an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg gilt bis 30. September 2018.

Die Akkreditierung des Kombinationsstudiengangs mit dem Abschluss „Master of Arts“ an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ist befristet bis 31. März 2019.

Die Teilstudiengänge werden angesichts der Tatsache, dass nach den „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen“ i.d.F. vom 04.02.2010 nur Studiengänge und nicht einzelne Fächer isoliert akkreditiert werden können, nach jetziger Beschlusslage des Akkreditierungsrates als Bestandteil der Kombinationsstudiengänge akkreditiert. Die Akkreditierungsfristen der Teilstudiengänge können deshalb von der Akkreditierungsfrist der Kombinationsstudiengänge abweichen.

Der Bachelor-Teilstudiengang „Interkulturelle Europa- und Amerikastudien“ (120 ECTS-Punkte), der binationale Bachelorstudiengang „Interkulturelle Europa- und Amerikastudien“ sowie der Masterstudiengang „Interkulturelle Europa- und Amerikastudien“ (M.A.) werden mit folgenden allgemeinen Auflagen akkreditiert:

Allgemeine Auflagen

- Die Lissabon-Konvention sieht bei der Anerkennung von Leistungen keine Einschränkung jenseits des wesentlichen Unterschieds vor. In der Rahmenprüfungsordnung ist somit die Regelung, dass die Anerkennung von an anderen Hochschulen erbrachten Leistungen versagt werden kann, wenn mehr als die Hälfte aller

² Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

Prüfungsleistungen im Rahmen von Pflichtmodulen oder die Abschlussarbeit anerkannt werden soll, zu streichen.

- **Die personelle Ausstattung der an den Studienprogrammen beteiligten Fachgebiete muss für die Dauer der Akkreditierung auf wissenschaftlichem Niveau gesichert werden. Die Hochschule muss darlegen, welche Stellen mit welchem Deputat die Lehre in den Studienprogrammen absichern.**
- **Zur Sicherung des Qualitätsmanagements sowie der Koordination über die beteiligten Fachgebiete hinweg muss ein übergreifendes ständiges Gremium mit Beteiligung der Studiengangsverantwortlichen, Vertretern der Lehrenden sowie der Studierenden eingerichtet werden, damit die Durchführung und Weiterentwicklung der Studienprogramme unabhängig von einzelnen Personen für den Zeitraum der Akkreditierung gewährleistet ist.**
- **Der Bereich „Interkulturalität“ muss deutlicher in den Studienprogrammen abgebildet werden. Die Modulbeschreibungen sind somit entsprechend zu überarbeiten.**

Allgemeine Empfehlungen

- Zur Sicherstellung der überfachlichen Koordination und einer abgestimmten Studienberatung sollte ein Verantwortlicher benannt werden.
- Es sollte ein fachübergreifendes und spezifisch interkulturell ausgerichtetes Abschlussmodul eingerichtet werden, um am Ende des Studiums die einzelnen Domänen noch einmal zusammenzuführen.
- Die Modulbeschreibungen sollten studiengangsspezifischer erfolgen (insbesondere hinsichtlich der jeweils zu erwerbenden Kompetenzen und Qualifikationsziele sowie der Möglichkeit fremdsprachiger Lehrveranstaltungen).
- Der jeweils gewählte Studienschwerpunkt sollte eindeutig an geeigneter Stelle in den Abschlussdokumenten ausgewiesen werden.
- Die Vielfalt der angebotenen Schwerpunkte (Wahlbereiche) sollte aufrechterhalten werden.

Bachelor-Teilstudiengang „Interkulturelle Europa- und Amerikastudien“ (120 ECTS-Punkte)

Der Bachelor-Teilstudiengang „Interkulturelle Europa- und Amerikastudien“ (120 ECTS-Punkte) wird als Bestandteil des Kombinationsstudiengangs mit dem Abschluss „Bachelor of Arts/Bachelor of Science“ ohne zusätzliche Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 31. März 2019.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 24. Juli 2018 wird der Teilstudiengang als Bestandteil des Kombinationsstudiengangs bis 30. September 2022 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufgabenerfüllung wird die Frist nicht verlängert.

Falls die Hochschule zu der Einschätzung gelangt, dass die Auflagen nicht innerhalb von neun Monaten behebbar sind, kann das Akkreditierungsverfahren nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden. Diese Stellungnahme ist bis 24. November 2017 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für das Studienprogramm wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Die Angebote zu Praktika und die Beratung zu möglichen Praktika sollte verbessert werden.

Interkulturelle Europa- und Amerikastudien/Langues étrangères appliquées (B.A.)

Der binationale Bachelorstudiengang „Interkulturelle Europa- und Amerikastudien/Langues étrangères appliquées“ (B.A.) in Kooperation mit der Université Paris Nanterre wird ohne zusätzliche Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 31. März 2019.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 24. Juli 2018 wird der Studiengang bis 30. September 2022 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufgabenerfüllung wird die Frist nicht verlängert.

Falls die Hochschule zu der Einschätzung gelangt, dass die Auflagen nicht innerhalb von neun Monaten behebbar sind, kann das Akkreditierungsverfahren nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden. Diese Stellungnahme ist bis 24. November 2017 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Interkulturelle Europa- und Amerikastudien (M.A.)

Der Masterstudiengang „Interkulturelle Europa- und Amerikastudien“ (M.A.) wird ohne zusätzliche Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 31. März 2019.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 24. Juli 2018 wird der Studiengang bis 30. September 2022

akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Auflagenerfüllung wird die Frist nicht verlängert.

Falls die Hochschule zu der Einschätzung gelangt, dass die Auflagen nicht innerhalb von neun Monaten behebbar sind, kann das Akkreditierungsverfahren nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden. Diese Stellungnahme ist bis 24. November 2017 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für den Studiengang wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- In den Studiengang sollte ein Praktikum verpflichtend integriert werden. In diesem Zusammenhang sollten die Angebote zu Praktika und die Beratung zu möglichen Praktika verbessert werden.

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in den folgenden Punkten von der gutachterlichen Bewertung ab:

Umformulierung von Auflagen (hier ursprüngliche Formulierung)

- Die personelle Ausstattung der an den Studienprogrammen beteiligten Fachgebiete muss für die Dauer der Akkreditierung auf wissenschaftlichem Niveau gesichert werden.

Begründung:

Die Umformulierung wurde bereits vom Fachausschuss empfohlen. Die Hochschule hat in ihrer Stellungnahme die einzelnen vorhandenen Stellen für die Durchführung der Studienprogramme nochmals dargelegt, diese Stellen wurden aber nicht ausreichend spezifiziert, so dass die personelle Ausstattung noch nicht eindeutig geklärt ist.

2 Feststellung der Auflagenerfüllung

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflagen ein. Diese wurden an den Fachausschuss mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Der Fachausschuss sah die Auflagen als erfüllt an. Auf Grundlage der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 25. September 2018 folgende Beschlüsse:

Die Akkreditierung des Kombinationsstudiengangs mit dem Abschluss „Bachelor of Arts/Bachelor of Science“ an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg gilt bis 30. September 2019.

Die Akkreditierung des Kombinationsstudiengangs mit dem Abschluss „Master of Arts“ an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg gilt bis 30. September 2022.

Die Teilstudiengänge werden angesichts der Tatsache, dass nach den „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen“ i.d.F. vom 04.02.2010 nur Studiengänge und nicht einzelne Fächer isoliert akkreditiert werden können, nach jetziger Beschlusslage des Akkreditierungsrates als Bestandteil der Kombinationsstudiengänge akkreditiert. Die Akkreditierungsfristen der Teilstudiengänge können deshalb von der Akkreditierungsfrist der Kombinationsstudiengänge abweichen.

Bachelor-Teilstudiengang „Interkulturelle Europa- und Amerikastudien“ (120 ECTS-Punkte)

Die Auflagen des Bachelor-Teilstudiengangs „Interkulturelle Europa- und Amerikastudien“ (120 ECTS-Punkte) als Bestandteil des Kombinationsstudiengangs mit dem Abschluss „Bachelor of Arts/Bachelor of Science“ sind erfüllt. Die Akkreditierung wird bis 30. September 2022 verlängert.

Interkulturelle Europa- und Amerikastudien/Langues étrangères appliquées (B.A.)

Die Auflagen des binationalen Bachelorstudiengang „Interkulturelle Europa- und Amerikastudien/Langues étrangères appliquées“ (B.A.) in Kooperation mit der Université Paris Nanterre sind erfüllt. Die Akkreditierung wird bis 30. September 2022 verlängert.

Interkulturelle Europa- und Amerikastudien (M.A.)

Die Auflagen des Masterstudiengangs „Interkulturelle Europa- und Amerikastudien“ (M.A.) sind erfüllt. Die Akkreditierung wird bis 30. September 2022 verlängert.